

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	66 (1991)
Heft:	4
Rubrik:	Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

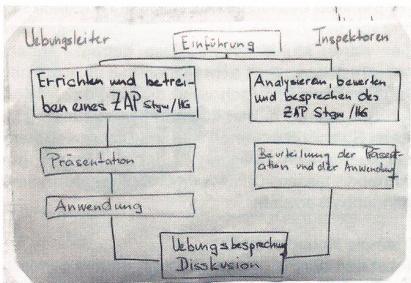
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Übungsleiter und Inspektoren befassten sich in Brugg mit dem Errichten und Betreiben eines Zugarbeitsplatzes (ZAP).

3. Sie erfüllen die Forderung der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit des Eidgenössischen Militärdepartementes nach einheitlicher ausserdienstlicher Ausbildung.

Im zweiten Teil des theoretischen Teiles äusserte sich Fw Rudolf Zurbrügg, der für die Kaderübungen der Deutschschweizer Sektionen zuständig ist, zu den administrativen Belangen, die bei der Anmeldung und der Durchführung zu beachten sind. Das Formular «Gesuch um Bewilligung zur Durchführung eines militärischen Anlasses ausser Dienst» ist leicht verändert worden. Das «Gesuch um Abgabe von Material» kann weiterhin unverändert benutzt werden. Vollständig neu gestaltet worden ist das Anmeldeformular für Kaderübungen, währenddem die Abschlussmeldung unverändert geblieben ist. Zur Vereinfachung der administrativen Umtriebe sind die Teilnehmer- und die Präsenzliste der Kaderübungen zusammengelegt worden.

Der zweite Teil des Zentralkurses wurde im Freien abgehalten und galt den praktischen Aspekten der Ausbildungsschwerpunkte 1991. Auf einem Zugarbeitsplatz mit dem Thema «Sturmgewehr/Handgranate» befassten sich die Kursteilnehmer unter der Leitung von Hptm Adrian Brönnimann und Oblt Erich Rosset mit der Organisation des Arbeitsplatzes, mit dem Materialbedarf und mit den Arbeitsvorbereitungen. Um das Thema «Wehrmotivation», wofür Hptm Stefan Roost und Lt Martin Graf zuständig waren, kam es auf der Tribüne Schachen zu ausgiebigen Diskussionen.

Das Ziel des Zentralkurses konnte vollständig erreicht werden, das heisst, die Übungsleiter sind fähig, eine Kaderübung administrativ korrekt vorzubereiten und abzuschliessen, ein effizientes Arbeitsprogramm zu erstellen, und sie kennen die Möglichkeiten der Ausbildung im Rahmen des Ausbildungsschwerpunktes 1991. Die Inspektoren wurden angeleitet, eine Kaderübung objektiv zu beurteilen und nach einem festgelegten Schema eine Übung zu analysieren und allenfalls zu kritisieren.



Auf dem Zugarbeitsplatz «Sturmgewehr/Handgranate» instruiert Oblt Erich Rosset (links) die Übungsleiter und Inspektoren.



Eifrige Diskussionen über den Ausbildungsschwerpunkt «Wehrmotivation» gab es auf der Tribüne Schachen.

reiten und abzuschliessen, ein effizientes Arbeitsprogramm zu erstellen, und sie kennen die Möglichkeiten der Ausbildung im Rahmen des Ausbildungsschwerpunktes 1991. Die Inspektoren wurden angeleitet, eine Kaderübung objektiv zu beurteilen und nach einem festgelegten Schema eine Übung zu analysieren und allenfalls zu kritisieren.

hervorragend gelobt. Den Luzernern wird in etlichen Fragebogen an dieser Stelle für die grosse Arbeit gedankt.

Dennoch wird als absolute Frechheit die Auszeichnungsliste in Luzern bemängelt. Diese seien sofort zu überarbeiten, da dort am falschen Ort gespart worden sei. Man hätte vielmehr den Wettkämpfern eine Auszeichnung mehr abgegeben, als einen Benefit von 80 000 Franken zu machen.

Diesbezüglich ist bei der TK des SUOV bereits ein Antrag des Solothurner Kantonalverbandes eingereicht worden, wonach an 30 Prozent der Wettkämpfer jeder Disziplin eine Auszeichnung abzugeben ist.

Allgemein wird die SUT 1990 als viel zu teuer betrachtet. Das Startgeld solle reduziert werden, und die Startgelder der Abgemeldeten sollten an die Sektionen zurückgestattet werden, ebenso wie der Reinigungswert, der wohl nicht zur Zielsetzung eines solchen Anlasses gehöre...

Ebenfalls wurde die Pellerine vermisst, welche bei Schlechtwetter stets bereit sein sollte. Funktionäre sollten viel früher angefordert werden und das Personal entsprechend ausgebildet, da es gar Lotsen gegeben habe, welche nicht da waren, wenn man sie gebraucht hätte...

Viele Votanten fanden, dass die SUT in das Dienstbüchlein eingetragen werden sollte. Diese Option wird geprüft und ist mit den Abklärungen zu Armee 95 verbunden.

Auch wäre man für weniger Disziplinen, diese dann aber etwas länger dauernd und etwas komplexer angesehelt. Dieser Vorstoß muss ernsthaft überprüft werden.

Ergebnis der SUT-Umfrage

HEE. Im November 1990 hat die Technische Kommission des SUOV aufgrund eigener Erfahrungen und durch die Anregung des Thurgauer Kantonalverbandes eine Umfrage zu den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1990 (SUT 90) gemacht. Von den insgesamt 135 verschickten Fragebögen sind 48 Prozent retourniert worden und enthalten die im folgenden gekürzt wiedergegebenen Antworten, die sich teilweise, aber nicht überall, mit den Ansichten der Technischen Kommission decken. Durch die Fragestellung ist bei den meisten Kritik herausgefordert worden. Die Veröffentlichung der Umfrageergebnisse soll jedoch in keiner Weise die umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit der Luzerner Organisatoren herabmindern.

1. Hat Ihre Sektion an den SUT 90 teilgenommen?

Die Sektionen, die nicht teilgenommen haben, nennen folgende Gründe: 1. zuwenig Leute, 2. zuwenig Kaderübungen absolviert, 3. Desinteresse.

2. Wie haben Sie die Disziplinen der SUT 90 in ihrer Durchführung in Luzern beurteilt?

Es kann von einer grossen Akzeptanz gesprochen werden. Einzig aus dem Rahmen fallen das 300-Meter-Schiessen, der Skore-OL und das Schlauchbootfahren.

3. Falls Sie irgendeine Disziplin bezüglich Durchführung als inakzeptabel bezeichnen müssten, begründen Sie nachfolgend warum!

Am meisten wurde das 300-Meter-Schiessen genannt, wobei offenbar die schlechte Organisation der Grund war, nämlich lange Wartezeiten, unklare Befehle und hohe Kranzlimiten. Beim Skore-OL wurde die Postenstellung bemängelt. Die Hindernisbahn sei in einem technisch schlechten Zustand gewesen, beim Panzerabwehrschiessen seien die drei Bahnen nicht gleichwertig gewesen, und beim Schlauchbootfahren habe der Wind ungleiche Verhältnisse geschaffen.

4. Welche Disziplin hätte man Ihrer Ansicht nach weglassen können?

Am meisten wurde die Hindernisbahn genannt, aber auch die Panzererkennung wird erwähnt.

5. Welche Disziplinen hätte man nach Ihrer Ansicht an den SUT ebenfalls prüfen sollen?

Flugzeugerkennung, Schwimmen und Distanzschatzen werden am meisten genannt.

6. Entsprachen die SUT in der heutigen Form bezüglich der Disziplinen Ihren Vorstellungen?

Die Forderung nach mehr Rücksicht auf die älteren Jahrgänge wird gestellt, und die zu sehr infanteristisch gefärbte Disziplinenwahl wird kritisiert.

7. Was müsste am Rahmenprogramm der SUT unbedingt geändert werden?

Etwa zwei Drittel fordern einen Unterhaltungsabend zur Pflege der Kameradschaft, während ihn ein Drittel ablehnt. Umzug und Rangverkündigung werden kritisiert. Als schweizerischer Verband habe man sich nicht auf der Kasernenstrasse, sondern in der Stadt zu präsentieren.

8. Sind die zweieinhalb Wettkampftage inklusive Rangverkündigung zu kurz oder zu lang?

Die Meinungen sind gespalten. Dennoch sind zwei Tage als angemessen taxiert worden.

9. Was würden Sie an den SUT 95 gegenüber den SUT 90 verbessern?

Generell werden die SUT 1990 als gut organisiert und

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

UOV Basel-Stadt

Aus Anlass des 125jährigen Bestehens dieser Sektion spricht am 23. April 1991 in der Safranzunft zu Basel KKdt Rolf Binder, Ausbildungschef der Armee, zum Thema: «Der Unteroffizier – in der Führungskette oder im Sandwich?» Zu diesem Vortrag sind alle Mitglieder der militärischen Vereine von Basel, Basellandschaft und in der weiteren Umgebung kameradschaftlich eingeladen.

UOV Zürcher Oberland besichtigt eine GOPS

R.R. Dem Spital Wetzikon ist eine 13 000 m³ umfassende Geschützte Operationsstelle (GOPS) angegliedert. Für den Katastrophen- oder Verteidigungsfall stehen hier über 300 Patientenbetten, zwei Operationssäle, eine Röntgenstation sowie die nötigen technischen Einrichtungen zur Verfügung.

Die Verantwortlichen der Spitalverwaltung sind zurzeit daran, einen raschen Umzug vom oberirdischen Spital in die unterirdische GOPS zu planen. Um im Notfall den Betrieb zwei bis drei Wochen lang aufrechterhalten zu können, besitzt die Anlage eine leistungsfähige Notstromgruppe mit entsprechendem Vorrat an Diesel, riesige Wassertanks, eine Luftfilteranlage, Heizungs-, Kühlungs- und Entfeuchtungsaggregate, eine eigene Wäscherei, eine Apotheke und natürlich eine Küche, Lagerräume, Büros und Schlafsaale für Ärzte und Pflegepersonal. Außerdem steht noch ein originell und gemütlich eingerichteter Aufenthaltsraum zur Verfügung. Die Mitglieder des UOV Zürcher Oberland und ihre Angehörigen kehren beeindruckt über die Ausstattung und über den enormen Aufwand, der zum Bau und Unterhalt einer solchen Anlage nötig ist, aus dem Untergrund zurück.

KURZBERICHTE

Neustrukturierung der Kabelwerke Brugg AG Holding

Die schrittweise vollzogene Umstrukturierung der Kabelwerke Brugg AG ist per Ende 1990 weitgehend abgeschlossen worden. Die neue Organisation vereint künftig fünf strategische Geschäftsbereiche

unter einem Holdingdach, unterstützt von einem Stabs- und Dienstleistungsbereich.

Die fünf Geschäftsbereiche

Neu werden die Produktbereiche der bisherigen Brugg Kabel AG als juristisch selbständige Gesellschaften ausgegliedert und mit den bisherigen Firmen in fünf strategische Geschäftsbereiche zusammengefasst. Die neue Brugg Kabel AG ist, zusammen mit der bisherigen Kupferdraht-Isolierwerk AG, im Bereich **Energiekabelsysteme** tätig, die Brugg Telecom AG im Bereich **Nachrichtenkabel und -systeme**, die Brugg Drahtseil AG und die schon bestehende Schweizerische Seil-Industrie AG, Schaffhausen, in der **Drahtseiltechnik**. Die Brugg Rohr Holding AG (eine Unter-Holding) deckt den Sektor **Rohrleitungssysteme** im In- und Ausland ab und die Rittmeyer AG, Zug, den Geschäftsbereich **Prozessleitechnik**. Die vor einiger Zeit aufgenommenen Compound-Aktivitäten (Kunststoffmischungen) sind dem Energiekabelbereich zugewiesen.

Info Kabelwerke Brugg



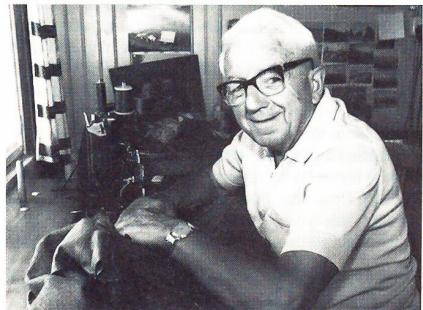
Senior mit beneidenswerter Schaffenskraft:

55 Jahre Militärschneider, 65 Jahre Organist

Von Peter Eggenberger, Zelg (AR)

Im stillen Weiler Steingacht zwischen dem sanktgallischen Altstätten und der Ausserrhoden Gemeinde Reute vollendete Walter Bischofberger Ende Februar sein 85. Lebensjahr.

Das unweit von der Durchgangsstrasse gelegene stattliche Haus des Jubilaren dient ihm nicht nur als Wohnstatt, sondern auch als Arbeitsort. Hier ist er seit 55 Jahren als Heim-Militärschneider für die kantonale Zeughausverwaltung tätig und steht somit auch der Eidgenossenschaft bei. Als begeisterter und vielseitiger Musiker gehörte er während Jahrzehnten als Tenorhornist der örtlichen Musikgesellschaft sowie einem Hausechester an. Besondere Verdienste aber hat sich Walter Bischofberger mit seiner einmaligen Treue zur evangelischen Kirchgemeinde von Reute erworben. Seit 1926 dient er als Organist und hat während seiner 65jährigen Tätigkeit unzählige Gottesdienste, Hochzeiten und andere kirchliche Anlässe verschönert, mit seinem einfühlenden Spiel aber auch zahlreichen Trauernden Trost gespendet.



Der 85jährige Walter Bischofberger darf sich einer beneidenswerten Schaffenskraft erfreuen, ist er doch seit 55 Jahren als Heim-Militärschneider und gar seit 65 Jahren als Organist tätig.



Sport 700-Jahrfeier: «Stafette '91»

Am 6. April startet die «*Stafette '91*» auf dem Vierwaldstättersee zu ihrer Reise durch die Schweiz. Vom 6. April bis 19. Oktober (in 187 Tagen) wird die «*Stafette '91*» auf einer 6500 km langen Strecke alle Kantone der Schweiz durchqueren und rund 1150 Gemeinden besuchen. Die «*Stafette '91*» ist eine offizielle Aktion des Schweizer Sports im Jubiläumsjahr, an der sich alle dem SLS angeschlossenen Sportverbände beteiligen können.

Initiantin der «*Stafette '91*» ist die Kommission Sport 700-Jahrfeier, die von den vier Sportinstitutionen: Eidg Sportkommission (ESK), Schweiz Olympisches Comité (SOC), Eidg Sportschule Magglingen (ESSM) und Schweiz Landesverband für Sport (SLS) eingesetzt wurde. Für die Organisation ist eine Arbeits-



gruppe unter der Leitung von Walter Bosshard (Büelach), Mitglied der Kommission Sport 700-Jahrfeier und ehemaliger Eidg Oberturner, verantwortlich.

Startfeier auf dem Rütli

Mit einer kleinen Feier auf dem Rütli beginnt am Samstag, den 6. April, der Startanlass. Im Schnittpunkt der Uriantone Uri, Schwyz und Unterwalden auf dem Vierwaldstättersee erfolgt der eigentliche Start der «*Stafette '91*». Bei etwas Wetterglück sollen die Symbole von Fallschirmspringern überbracht werden. Vom Startpunkt aus (zirka auf der Höhe der Treib) wird die Stafette zuerst in die drei Uriantone mit Ziel Sisikon/Flüelen, Brunnen und Beckenried reisen und sich später in verschiedene Himmelsrichtungen entfalten, bis sie am Samstag, den 19. Oktober, an 12 Orten (Koblenz/AG, Schleitheimn/SW, Kriessern/SG, Kreuzlingen/TG, Poschiavo/GR, Chiasso/TI, Grosser St. Bernhard/VS, Genf, Vallorbe/VD, La Chaux-de-Fonds/NE, Boncourt/JU, Basel) rund um die Schweiz die Landesgrenze erreicht.

Mit der Armbrust unterwegs

Rund 40 000 Personen aus über 3700 Vereinen werden sich an der «*Stafette '91*» beteiligen. Das Symbol der Stafette ist eine Armbrust als das Markenzeichen der Schweiz, eine Nachbildung eines Originalmodells aus dem 13. Jahrhundert. Es wird in den Kantonen in der Reihenfolge ihres Beitriffs zur Eidgenossenschaft besuchen.

Rund ein Drittel der 6500 km langen Strecke wird zu Fuss zurückgelegt, aber auch Velos, Rollski, Pferd und Wagen (vom Handwageli bis zum Traktor) sind beliebte Beförderungsmittel. Sogar ein Dampfzug, eine Feuerwehrspritze und Gondelbahnen kommen zum Einsatz. Aber die Symbole werden nicht nur zu Lande weitergereicht, sondern auch zu Wasser und in der Luft.

Der Sport hat das Werden unseres Landes durch alle Jahrhunderte begleitet. Der Sport will mit der «*Stafette '91*» – als Symbol des gemeinsamen Tragens und des Verbundenseins über die Kantonsgrenzen hinaus – auch durch das Jubiläumsjahr begleiten.

BH

Am Freitag wurde in Andermatt der Einzellauf durchgeführt. Dieser Wettkampf bestand aus einem Langlauf in freier Lauftechnik über 13 Kilometer mit einem Höhenunterschied von 180 Metern. Die Regeln des Einzelwettkampfes waren, dieses Jahr erstmals, den Normen des Biathlons angepasst. So musste pro Fehlschuss eine Strafrunde gelaufen werden.

Einmal mehr entschied nicht die Laufbestzeit im Einzelwettkampf zu Gunsten des neuen Divisionsmeisters Gfr Thomas Eicher, sondern die Strafrunden. Titelverteidiger Für Daniel Portmann musste mit zwei Fehlschüssen zwei Strafrunden laufen, während zur gleichen Zeit Gfr Thomas Eicher nur eine Strafrunde absolvieren musste und sich damit den Meistertitel sicherte.

Sieger des Einzelwettkampfes

Kategorie Stgw/Karabiner

Auszug: Gfr Thomas Eicher Für Kp II/41, Divisionsmeister

Landwehr: Gfr Josef Mettler G Stabspk 44

Landsturm: Gfr Hanspeter Thommen Sch Füs Kp 860

Kategorie Pistole

Auszug: Lt Patrick Meier PAL Kp V/45

Landwehr: Major Hans Immer Stab Inf Bat 16

Landsturm: Oberst Peter Renggli Stab Inf Rgt 19

Der Favoritenkreis beim Mannschaftswettkampf war zweifellos im Entlebucher Für Bat 41. Bereits beim Wendeplatz in Zumdorf bahnte sich eine Überraschung an. Beim Punkt Kilometer 7,5, zu laufen wa-



Divisionsmeister im Winter-Mannschaftswettkampf der F Div 8, von der Für Kp II/41, von links nach rechts: Gfr Thomas Eicher, Mitr Bruno Renggli, Für Beat Krummenacher und Für Toni Unternährer.

ren insgesamt 17 Kilometer mit einem Höhenunterschied von 210 Metern, lag die Patrouille mit der Startnummer 62 mit Patrouillenführer Gfr Thomas Eicher bereits an der Spitze. Die Konkurrenz mit der Startnummer 61 mit Patrouillenführer Lt Josef Wyss, Für Kp III/41, lag zu diesem Zeitpunkt bereits auf dem zweiten Platz. Auch auf der zweiten Hälfte der Strecke war der Sieg von Gfr Thomas Eicher nicht mehr gefährdet, denn beim Schiessen verbuchte die ganze Patrouille die maximale Punktzahl.

Auszug aus der Rangliste

Sieger der Kategorie A

Auszug: Für Kp II/41 mit Gfr Thomas Eicher, Mitr Bruno Renggli, Für Beat Krummenacher, Für Toni Unternährer

Landwehr: Mob L Flab Abt 8 mit Gfr Erwin Häller, Gfr Hans Erni, Gfr Carlo Carletti, Gfr Daniel Heini

Landsturm: Sch Für Kp 860 mit Kpl André Dietrich, Gfr Felix Thommen, Gfr Hanspeter Thommen, Gfr Urs Frey

Kategorie Stäbe: Sportstab F Div 8 mit Major Beat Rüegg, Hptm Josef Fähndrich, Hptm Beat Hintermann, Oblt Hansruedi Kurmann



Radfahrer waren Klasse für sich

Winterwettkampf der Mechanisierten Division 11

Was machen Radfahrer im Winter? Sie montieren die Langlaufskis. Dass sie auch auf den schmalen Latten eine Klasse für sich sind, bewies die Patrouille von Oberleutnant Ueli Morf, welche am Samstag, 19. Januar, in Alt St. Johann den Winterwettkampf der Mechanisierten Division 11 souverän für sich entschied.

Ein Wetter wie aus dem Bilderbuch und Schneeverhältnisse, welche das Herz eines jeden Skisportlers